

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezüge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl Ebnemann



Druck und Verlag  
C. Thurmans Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 M. für die 5ge-spaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis Vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 104

Zeitsprecher

Donnerstag, den 3. September 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

## Ein zweites Unglück bei den italienischen Flottenmanövern.

Rom, 31. August.

Die großen italienischen Flottenmanöver, die mit der Erprobung des Kreuzers „Bari“ (des früheren deutschen Kreuzers „Pillau“) begannen, endeten mit dem japanischen Versinken des großen Unterseebootes „Benedo“. Wie erst heute nach Schluß der Flottenmanöver, die vor dem König stattfanden, bekannt wurde, ist man das Tauchboot zuletzt am 25. August. Luftschiffe, Flugzeuge und Torpedoboote suchten Tag und Nacht, doch scheinen die Ausfahrten, das Boot wiederzufinden, recht gering zu sein. Sein Kommandant ist der Regattakapitän Wandone, der über reiche Kriegserfahrungen verfügt.

## Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 2. September 1925.

Ihre Teilnahme am Deutschen Tag des hiesigen Stahlhelms und der Bismarckjugend haben Prinz August Wilhelm und Prinz Eigmund zugezagt. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit einer Teilnehmerzahl von 2000 Personen zu rechnen.

Die Schützengilde hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, sich an dem Deutschen Tag des Stahlhelms und der Bismarckjugend zu beteiligen.

Etwa 20 Mitglieder der Schützengilde führen am Sonntag vormittag mit dem Postauto nach Rützhin, um an der Fahnenweihe des dortigen Schützenvereins teilzunehmen. Anschließend fand ein Preis- und Ordensfest statt. Am Abend führen Rützhiner Führerführer der Rheinsberger Kameraden zum Zuge nach Herzberg. Der Rützhiner Schützen-Verein ist dem Märkischen Schützenbund beigetreten.

Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein veranstaltete am 27. und 28. August einen Einloch-Kursus. Während die Vormittagsstunden theoretischen Vorträgen gewidmet waren, arbeiteten die lernbegierigen Damen in den Nachmittagsstunden praktisch. Fräulein Sellbach-Neuruppin, unserem Verein schon so gut bekannt aus früheren Sitzungen, stellte wieder ihre bewährte Kraft in den Dienst der guten Sache. Besprochen und ausprobiert wurden verschiedene Konfektierapparate, wie „Wack“ und „Hermeltator“. Letzterer empfiehlt sich besonders zur Zerkleinerung von Obst. Die Damen — auch alle erfahrene Hausfrauen — nahmen mit Gewinn an dieser wohltuenden Veranstaltung teil. Es kann Frau vieler wohlhabenderen Veranstaltung teil. Es kann Frau vieler wohlhabenderen Veranstaltung teil. Es kann Frau vieler wohlhabenderen Veranstaltung teil.

„Reisele — das große Beden“, der große, deutsche Erfolg dieses Jahres, läuft Freitag und Sonntag im Lichtspielhaus mit erstklassiger Musik unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Schummann. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: um 5 Uhr Sonntag und 8 1/2 Uhr: die Nachmittagsvorstellung wird besonders der Landbevölkerung empfohlen. Man beachte die ausgestellten Bilder.

Zedow. Unsere Hochspannungsleitung wird nach Mitteilung der Ueberlandzentrale mehrere Tage lang ohne Strom sein, da der bisherige Eisendraht gegen Kupferdrähte ausgewechselt werden soll. Also heraus mit den Petroleumlampen, die feinerzeit schnellstens in die Gede gestellt wurden.

Zedow. Zur Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule ist vom Kreis Schulvorstande Ruppin aus den Dörfern Zedow und Schwanow ein Fortbildungsschulverband gebildet worden mit dem Scholort Schwanow als Unterrichtsort. Die Fortbildungsschüler von Zedow sind demnach verpflichtet, sich zu den Unterrichtsstunden nach Schwanow zu begeben. In der Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung am 28. August wurde diesem Vorschlag von allen Seiten lebhaft widersprochen. Zunächst wurde festgestellt, daß bei der Errichtung des Fortbildungsschulbezirkes die Gemeinde Zedow nicht befragt worden ist. Die Entfernung der beiden Orte entspricht gleichfalls nicht den Bestimmungen. Auch wurde in Betracht gezogen, daß durch diese Regelung alle die Schüler, die freiwillig an dem Fortbildungsschulunterricht teilnehmen würden, falls dieser in Zedow abgehalten würde, der Fortbildungsschule in Anbetracht des weiten Weges, der zudem fast ausschließlich durch Wald führt, fernbleiben würden. Es wird daher von Zedow aus der Antrag gestellt werden, hier eine eigene Fortbildungsschule einzurichten.

Zühlen. Der Männer-Turnverein veranstaltete am Sonntag ein Sportfest, an dem die Turnvereine aus Rheinsberg, Binow, Fl. Zechlin und Zechlinerhütte teil-

nahmen. Leider war das Wetter nicht sehr günstig. Hatte zwar der Regen nachgelassen, so herrschte doch ein derartiger Sturm, daß viele Dorfbewohner es vorzogen, in ihren Häusern zu bleiben, als auf dem sehr unglücklich liegenden Turnplatz den Wettkämpfen der Turner zuzusehen. Anders die Turner! Im strömenden Regen trafen die oben genannten Vereine ein. Das Wetter konnte sie nicht zurückhalten. Nach einer kurzen Besprechung der Kampfrichter erfolgte um 2 Uhr nachmittags der Ausmarsch auf den Seeberg. Der Vorsitzende des Zühlener Vereins, Herr F. Toppel, begrüßte die Erschienenen und dann ging es gleich an die Arbeit. Die Männer (über 18 Jahre) kämpften im volkstümlichen Fünfkampf, bestehend aus 100-Meterlauf, Hochsprung, Weitprung, Steinstoßen (15 Kilogramm) und Schleuderbalkwurf. Gewertet wurde nach den Wettkampfbestimmungen der Deutschen Turnerschaft. Die Jugend trat ebenfalls im Fünfkampf zu sehten, aber anstatt des Steinstoßens Kugelstoßen. Auch die Schuljugend war stark beteiligt, sollten doch zugleich die Reichsjugendwettkämpfe bei der Gelegenheit ausgetragen werden und geübt war ja in den Turnstunden genug worden. So waren denn die Ergebnisse auch hier durchaus befriedigend. Am Schluß der Wettkämpfe fand noch ein 6 mal 100-Meter-Staffellauf statt, an dem die Vereine Binow, Zechlinerhütte und Zühlen teilnahmen und bei dem Binow Sieger wurde. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Sieger und dem gemeinsamen Gesänge eines Turnerliedes wurde die Arbeit auf dem Plage beendet. Es folgte der Einmarsch zum Vereinslokal. Hier durften die Schulkinder zunächst eine halbe Stunde unter Aufsicht ihres Lehrers tanzen. Dann kamen die erwachsenen Turner an die Reihe und blieben noch lange beisammen.

Zechlinerhütte. Der Bau des Jugendheims am Ufer des großen Prebelowsees hat in den letzten Wochen, von zahlreichen fleißigen Händen gefördert, züchtige Fortschritte gemacht. Besonders an den vergangenen Sonntagen war er das Ziel vieler Ortsangehöriger und Sommerfrischler, die sich der Fortschritte freuen und mit größter und geringerer Sachverständigkeit ihre meist beifällige Kritik üben. Am 28. d. Mts. war der Tag des Nichtfestes herbeigekommen. Daselbe wurde in einer der Bedeutung des Baues entsprechenden Weise gefeiert. Die Prizwaller Kapelle, die sich schon während der Saison durch ein Konzert in Zechlinerhütte eingeführt hatte, war zur Verherrlichung des Festes in Stärke von 7 Mann angetreten. Leider war das Wetter während des Aufbringens der Krone derart unhöflich, daß sich der größte Teil der zahlreichen Gäste ins Innere des neuen Gebäudes flüchtete. Am Abend fand im Saale des Strandhotels Tanz statt.

Kagar. Auf dem neben Dölgowsee geriet am vergangenen Mittwoch ein Motorboot in Brand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Insassen, eine Dame und drei Herren, nicht in der Lage waren, es zu löschen. Zum Glück führten sie einen Kahn als Anhängler mit sich, indem sie sich schnell an das Ufer retteten. Von hier aus sahen sie, wie ihr stolzes Boot in kurzer Zeit ein Haub der Flammen wurde.

Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft des Berliner Britischhandels hatte den Beschluß gefaßt, der hohen Arbeitslöhne wegen die Britischpreise zu erhöhen. Nunmehr hat auf Einwirkung des Reichswirtschaftsministeriums hin der Aufsichtsrat der Arbeitsgemeinschaft des Berliner Britischhandels G. m. b. H. diesen Beschluß am 1. September zurückgezogen.

Berlin. Gestern abend wurde auf der Straße Glendal-Berlin, kurz hinter der Station Schönhauser Damm auf den Schienen eine weibliche Leiche gefunden, die noch warm war. Man nahm an, daß die Frau aus einem Zuge gefallen sein mußte. Bei näherer Besichtigung der Leiche wurde festgestellt, daß ihr die Schmachschäden und die Schuhe fehlten. Es mußte also ein Raubmord vorliegen. Da der Zug fahrplanmäßig ein Raubmord vorliegen. Da der Zug fahrplanmäßig ein Raubmord vorliegen. Da der Zug fahrplanmäßig ein Raubmord vorliegen.

Groß-Lichterfelde. Humorvoller Schwerverbrecher. Ein schwerer Junge hatte für allerlei Missetaten auf längere Zeit — wenn auch unfreiwillig — Sommeraufenthalt im hiesigen Gefängnis genommen. Man beschäftigte ihn in der Schneidwerkstatt. In der Nacht lebte nicht mehr paßt, an zusammengeknüpften Bettlaken durch die Fenster des Gefängnisses in die Weite ab. Vor-

her hatte er sich aber noch standesgemäß eingekleidet und zwar in einen Anzug, der in der Schneidwerkstatt gerade für den Richterfelder Gerichtsdirektor fertig geworden war, dessen freundlichen Urteil er seine Sommerreise verdankte. — Ja, — Undank ist der Welt Lohn.

Budow. Hundetreue. Ein Berliner, der mit seinen Angehörigen und seinem Hund kurze Zeit in Budow weilte, starb plötzlich und wurde auch in Budow begraben. Nach der Rückkehr in die Berliner Wohnung verschwand der Hund, eine große deutsche Dogge plötzlich. Als die Witwe einige Tage später das Grab ihres Gatten in Budow besuchte, fand sie ihren Hund zum Skelett abgemagert, den Grabhügel bewachend vor. Das Tier hatte allein den Weg zum Grab seines Herrn gefunden. Da der Hund vor Entkräftung nicht mehr laufen konnte, wurde er vergiftet, ein schlechter Lohn für seine beispiellose Treue.

## „Der Mensch ist das, was er isst“

hat einmal ein berühmter Mann gesagt. Das soll heißen: „Wie deine Nahrung ist, so ist Dein körperlicher und geistiger Zustand, so ist Dein leibliches und seelisches Befinden.“ Denn die Speisen, die wir zu uns nehmen, verwandeln sich ja in unserem Organismus in Fleisch und Blut und weiterhin auch in geistige Lebenskräfte oder beeinflussen diese wenigstens bedeutend in ihrer gesamten Wirksamkeit. Daraus folgt mit Notwendigkeit, daß wir in bezug auf unsere tägliche Nahrung nicht sorglos und gewissenhaft genug sein können. Wie viel wird aber nicht gerade hierin, d. h. in der Prüfung und Auswahl unserer täglichen Speisen und Getränke, selbst noch sonstigen und erfahrenen Leuten immer noch gefündigt! — Man kann da oft geradezu Ungehörliches wahrnehmen und erleben. Darum ist es wohl nützlich und angebracht, hierüber einmal ein offenes und sachliches Wort zu reden.

Neben dem Brot, Schwarzbrot oder Weißbrot, ist der Fettstoff, den unser Organismus zu seiner Erhaltung und zu seinem Gedeihen so nötig hat, von größter Wichtigkeit für unsere Ernährung, sei es, daß wir diesen Fettstoff direkt als Brotzusatz genießen, sei es, daß wir mit ihm unsere Speisen schmelzen, um sie nährkräftiger und schmackhafter zu machen.

Von altersher nun war das allgemein gebräuchliche und überall beliebte Fettmahlsmittel die Butter. Andere Fettstoffe, — wie etwa Schmelzfett, Rindsfett, Hammelfett usw. — kamen und kommen gegenüber der Butter als das — sozusagen Universal-Fett- und Fettungsmittel aus mancherlei Gründen immer erst in zweiter Linie in Betracht. Die Butter beherrscht und beherrscht als Hauptfettstoff Küche und Tafel.

Aber eine wirklich gute Butter ist heutzutage bei den unglünstigen Wirtschaftslagen und Verdienverhältnissen für viele Leute fast unerschwinglich teuer. Laufende von Hausfrauen wissen davon ein Lied zu singen. Muß es daher nicht als eines der segensreichsten Unternehmungen und als eine der größten Wohlthaten begrüßt werden, daß man jetzt auf Grund modernster technischer und hygienischer Errungenschaften und Fortschritte ein buttergleiches Nahrungsmittel herstellt und zu billigen Preisen verbreitet, welches alle Vorzüge edelster Kuhbutter in sich vereinigt.

Diese Errungenschaft ist die rühmlichst bekannte „Rahma-Margarine buttergleich“, die deshalb und namentlich auch noch wegen ihres billigen Preises ein geradezu ideales Volksnahrungsmittel, im besten Sinne des Wortes darstellt.

Jede Hausfrau, die einmal die „Rahma buttergleich“ in ihrer Wirtschaft eingeführt hat, an der sie täglich neue Vorzüge entdeckt, dankt dem Schicksal und unserer hochentwickelten deutschen Ernährungsindustrie für diese reiche Segensgabe und stimmt mit vollem Herzen ein in das Loblied:

Heutzutage jeden Morgen hat die Hausfrau Küchen Sorgen, Wie sie praktisch Kind und Mann Billig gut ernähren kann. Denn es ist die Butter teuer, Noch für viele viel zu teuer. Aber sieh! mit einem Schlage Wird gelöst die Butterfrage Bringt die Frau für Küch' und Schmaus „Rahma buttergleich“ ins Haus, Die mit ihrer Butterpatz Butter ganz entbehrlich macht. „Rahma“ — das sagt jede Mutter — Schmeckt so gut wie beste Butter, „Rahma“ ist, aufs Brot zu streichen, Wie zum Kuchen obnelegen. Sparjam, nahrhaft und rein, — Ist der Wirtschaft Edelstein!